

Hellweger Anzeiger v. 13.04.2024

Haufen Knochen im Stadtmuseum: Als es hier noch Nashörner gab

Ein Berg von Knochen liegt seit einigen Tagen auf Tischen im Stadtmuseum. Archäologe Mark Schrader hat nun damit begonnen, die Cold Cases aufzuarbeiten.

Die Knochen sind einzeln verpackt. Weißes Papier umhüllt die Reste von Lebewesen, die Museumsleiter Mark Schrader noch nicht alle sicher zuordnen kann. „Da sind Cold Cases bei“, kann Schrader, von Haus aus Archäologe, aber mit Sicherheit sagen. Es steht Detektivarbeit an.



Sicher ist jedoch, dass alle Knochen von Tieren stammen, die vor sehr langer Zeit gelebt haben. Die meisten sind ausgestorben, waren jedoch in Bergkamen heimisch. Schwer vorstellbar, aber eine Tatsache. Im Kuhbach und an der Seseke gab es bereits ähnliche Funde. Darunter die Reste von Bären, Mammuts und Nashörnern.

Dass Knochen von paläontologischer Bedeutung den Eigentümer wechseln oder als Leihgabe in andere Museen überführt werden, ist nicht ungewöhnlich. Die Schädel, Gebeine und Geweihe, die nun von Mark Schrader näher bestimmt werden, stammen aus Lünen. „Dort wurde ein Depot aufgelöst“, freut sich Schrader über den Gewinn für Bergkamen.

Eine Bestimmung der Knochen, die zum Teil auch von privaten Findern stammen, konnte allerdings in Lünen aus Kapazitätsgründen nicht vorgenommen werden. Deshalb ist es nun an Mark Schrader, den Überbleibseln einer längst vergangenen Zeit die noch unerzählte Geschichte zu entlocken.

Das wird nicht einfach. Einige der Funde stammen aus den 1930er oder 1940er Jahren. Damals waren viele Untersuchungsmethoden noch gar nicht erfunden. Schrader geht deshalb systematisch vor. Die Begleitunterlagen hat er bereits gesichtet. Einige davon sind alte handschriftliche Zettel oder Beurteilungshinweise, die selbst uralt sind.

Dann werden die Knochen vorsichtig begutachtet. Dabei ist es wichtig, Handschuhe zu tragen, um keine Substanzen von der Haut auf die zum Teil sehr empfindlichen Oberflächen zu übertragen. Bei der genauen Bestimmung genügt manchmal der aufmerksame Blick. So weist ein Geweih Schraubenlöcher auf. „Das ist eine Trophäe, die an der Wand gehangen hat“, sieht Schrader sofort. „Die kann von überall her stammen.“

Ein weiteres Geweih hat scharfe Schnittkanten. Auch das ist ein Hinweis, dass das Tier erlegt wurde. Doch auch hier muss der Experte wachsam bleiben. Schließlich könnten die Mammuts und Elche, die es ebenfalls in der Region gab, auch von den damaligen Siedlern erlegt worden sein.

Für die weiteren Untersuchungen will Mark Schrader deshalb auch Paläontologen in Münster hinzuziehen. Alles zusammen soll dann später im Stadtmuseum ausgestellt werden. „Das wird vor allem für Kinder spannend“, ist sich der Museumsleiter sicher.

Ein Video mit Mark Schrader und den Knochen gibt es auf Hellwegeranzeiger.de